

Stadlbergen, Juli 54.

II E

41/1 (Notwendigkeit und Freiheit)

Notwendigkeit und Freiheit
im Weltgeschehen und im
menschlichen Handeln.

Gehalten vom 25. Januar bis 8. Februar 1916 in Berlin.

I Vortrag.

Meditation für die Kämpfer
und für die Gefallenen.

Es ~~gibt~~ gibt kaum einen Menschen, der sich nicht mehr oder weniger intensiv mit den Fragen beschäftigt, die man in die zwei Worte zusammenfassen kann: "Notwendigkeit des Welt- und Menschengeschehens, und Freiheit innerhalb des Welt- und Menschengeschehens." Und es gibt kaum Ereignisse auf dem physischen Plan, welche die Beschäftigung mit diesen Fragen so nahe legen, als diejenigen sind, die jetzt über Europas Völker hin durch die Seelen der Menschen hindurchziehen. Wenn wir unser eigenes Handeln, Fühlen und Denken innerhalb des Weltgeschehens betrachten, so können wir uns sagen: die weisheitvolle Weltenregierung waltet in allem. Und wenn wir auf etwas hinblicken, was geschehen ist, so können wir die Frage aufwerfen: war es notwendig, hat es nicht anders geschehen können, und haben wir selbst nicht anders innerhalb dieses Geschehens handeln können? Oder wir können sagen, wenn wir mehr auf das Zukünftige blicken: wir müssen gegenüber der weisheitvollen Weltenregierung annehmen, dass auch dasjenige, was in der Zukunft geschieht, notwendig ist oder vorhergesehen ist. Kann aber dabei unsere Freiheit bestehen? Können wir uns vornehmen, dass wir irgendwie eingreifen wollen durch unsere Ideen, durch unsere Geschicklichkeiten, und kann durch die Art, wie wir eingreifen, dasjenige geändert werden, was sonst eintreten müsste? Wenn der Mensch mehr zurückblickt auf das Vergangene, dann hat er mehr den Eindruck: alles sei notwendig gewesen, es hätte nicht anders geschehen können. Wenn der Mensch mehr auf die Zukunft hinblickt, dann hat er mehr den Eindruck, es müsse möglich sein, dass der Mensch selber mit dem Willen in den Gang der Ereignisse eingreifen könne. Kurz, der Mensch wird immer in eine Art von Zwiespalt kommen zwischen der Annahme einer unbedingten Notwendigkeit und auf der anderen Seite der notwendigen Voraussetzung der Freiheit, ohne die er sonst nur wie eine Art Rad in dem grossen Räderwerk des Daseins eingewoben ~~ist~~.

Zwiespalt
zwischen Notwen-
digkeit u. Freiheit

*Deterministen u.
Fatalisten*

Sie wissen ja auch, dass dieser Zwiespalt durch alles Geistesstreben der Menschheit durchgeht, dass es immer Philosophen gegeben hat - die Deterministen - die annahmen, dass alles Geschehen streng vorausbestimmt sei. Sie wissen auch, dass das Äusserste Extrem des Determinismus der Fatalismus ist, der voraussetzt, dass sich der Mensch nur passiv zu fügen habe in das Fatum. Auf der anderen Seite hat es immer die Indeterministen gegeben, welche das Gegenteil annahmen, dass der Mensch durch sein Wollen in den Gang der Ereignisse eingreifen könne.

*Kants Antinomie-
Tafel*

S.4.

Vielleicht wissen auch einige von Ihnen, dass Kant eine Antinomientafel aufgestellt hat, in der er immer auf die eine Seite eine bestimmte Behauptung und auf die andere Seite deren Gegenteil gestellt hat. Z.B. "Die Welt ist dem Raume nach unendlich" und "die Welt ist dem Raume nach endlich". Und dann hat er gezeigt, dass man mit den menschlichen Begriffen ebenso gut das eine wie das andere beweisen kann. Ebenso gehört zu den Fragen, die Kant in die Antinomientafel geschrieben hat, die nach der Freiheit des menschlichen Willens und einer starren Notwendigkeit, in die der Mensch hineingestellt ist. Beides kann man streng logisch beweisen. Kant hielt eben diese Fragen für solche, die über die Grenze des menschlichen Erkenntnisvermögens hinausgehen.

*Beschränktheit
gewöhnlicher Logik
(Unendlichkeits-
begriff)*

Und in der Tat: rätselhaft ist schon die Frage nach der Freiheit und Notwendigkeit. Aber noch rätselhafter ist es doch gewiss, dass man beides streng beweisen kann. Da werden wir doch auf eine gewisse Beschränktheit der gewöhnlichen menschlichen Logik aufmerksam gemacht. Sie tritt immer überall da auf, wo der Mensch mit seinen Begriffen an das Unendliche heran will. Ich will das an einem sehr einfachen Beispiel zeigen. Denken Sie sich, ich schreibe auf eine Tafel hintereinander die Zahlen: 1 2 3 4 5 . . . und daneben kann ich nun das jeweils Doppelte dieser Zahlen hinschreiben,

also: 2 4 6 8 10 . . .
Beide Zahlenreihen kann ich ins Unendliche schreiben, und dennoch ist die Unendlichkeit der unteren Zahlenreihe nur die Hälfte von der oberen Unendlichkeit, denn in der oberen Zahlenreihe steht vor jeder geraden Zahl, die sie mit der unteren Zahlenreihe gemeinsam hat, jeweils noch eine ungerade davor. Hier haben Sie in der aller-einfachsten Weise demonstriert, wie man mit dem Denken in Verwirrung kommt, wenn man ins Unendliche übergeht. Oder um ein anderes Beispiel zu nehmen: Zeichnen Sie ein Drei-, Vier-, Fünfeck usw. auf, so werden Sie bald an eine Figur kommen, die sich dem Kreise nähert: ein Kreis ist ein Vieleck von unendlich vielen Seiten. Wenn Sie aber einen doppelt so grossen Kreis haben, sind auch

unendlich viele Seiten darinnen - und doch genau doppelt so viele.

*Der Kampf
zwischen Ahriman
u. Luzifer*

woher kommt es nun, dass wir, wenn wir über die Sinneswelt hinausgehen, über das Denken in Verwirrung kommen? Wir werden finden, wie das damit zusammenhängt, dass das Menschenleben hineingestellt ist wie in die Mitte zwischen zwei entgegengesetzten Kräften, zwischen die ahrimanischen und luziferischen Kräfte. Den Beweis: es gibt nur eine Notwendigkeit in der Welt, hat nämlich Ahriman bewirkt, und, wenn man das andere beweist, ist es immer Luzifer, der einen verführt. Diesen beiden Mächten ist man nämlich immer ausgesetzt.

Seite 9.

*Trandorff, ein geist-
voller Philosoph
des 19. Jahrhunderts*

Das Gefühl davon, dass im ganzen Weltenwalten neben der Gleichgewichtslage auch der Ausschlag nach rechts und links vorhanden ist, ist vollständig erstorben im 19. Jahrh. Noch in der Mitte des 19. Jh. hat ein geistvoller Philosoph, Trandorff, eine hübsche Schrift geschrieben, gegen einen Geistlichen, der verbreitete, dass es ein Aberglaube sei, von einem Teufel zu sprechen. In dieser Schrift: "Der Teufel - kein dogmatisches Hirnsgespinnst" versucht er, das Dasein von Ahriman streng philosophisch zu beweisen. Ein feines Gefühl für diesen nur im Geistigen zu findenden Gegensatz zwischen Ahriman und Luzifer war bis ins 15. Jh. herein noch vorhanden. Der spätere naturwissenschaftliche Aufschwung war gerade bedingt dadurch, dass die Empfindung dafür verloren gegangen ist. An einem Beispiel möchte ich zeigen, wie früher noch ein Gefühl für diese zwei Mächte vorhanden war:

Seite 10.

*Die Sonnenuhr
von Prag*

Im altstädtischen Rathaus von Prag gibt es eine sehr merkwürdige Uhr, eine Art Wunderwerk, die im 15. Jh. entstanden ist. Diese Uhr war wie eine Sonnenuhr gebaut, zeigte aber ausserdem nach altböhmischer und neuerer Zeitrechnung, die Folge der Stunden so, dass trotz der Verschiedenheit der Sonnenuntergänge der Zeiger bei Sonnenuntergang immer auf eins stand. Ausserdem zeigte die Uhr Sonnen- und Mondfinsternis, den Gang der Planeten und alle Festeszeiten, auch die beweglichen. Nach dem Tode des genialen Erbauers kam die Uhr allmählich immer mehr in Unordnung. Diese Tatsachen ergossen sich in eine Art von Volkssage: ein einfacher Mann habe durch eine besondere Himmelsgabe die Fähigkeit bekommen, diese einmalige Uhr herzustellen. Der Herrscher wollte diese Uhr nur für Prag allein haben und liess den genialen Uhrmacher deshalb blenden. Nun zog sich der Betreffende zurück. Aber vor seinem Tode erbat er sich noch die Gnade, die Uhr wieder in Ordnung zu bringen, und zerstörte sie durch einen schnellen Handgriff vollständig. In dieser feinsinnigen Sage lebt ein sehr gutes Gefühl noch von dem Vorhandensein von Ahriman und Luzifer. Zunächst,

*Verlassen der
Gleichgewichtslage*

/von aussen

nicht wahr, die Gleichgewichtslage: durch einen Gnadenakt der geistigen Welt bekommt der Betreffende die Fähigkeit, so etwas Ausserordentliches zu konstruieren. Dabei ist weder etwas von Egoismus noch von Spintisierei dabei, weil ausdrücklich gesagt wird, der Uhrmacher sei ein einfacher Mann gewesen. In dem Herrscher aber lebt Luzifer. Aus Egoismus blendete er den Mann; dadurch aber, dass Luzifer da ist, verbindet er sich mit seinem Bruder Ahriman. Nun bekommt der andere die Fähigkeit/zerstörend einzugreifen. Das ist das Werk Ahrimans. Diese feinsinnige Konstruktion können Sie bei vielen, auch ganz einfachen Volkssagen finden.

*Beispiel einer Todes-
fahrt durch Saumseligkeit*

Seite 13.

Ahriman und Luzifer, wir werden sehen, wie sie eingreifen in das menschliche Erkennen, wie sie Verwirrung stiften, insbesondere in der Frage, die wir angeregt haben. Setzen wir hypothetisch ein einfaches Beispiel, das ebenso gut von den grossen Weltereignissen hergenommen werden könnte: nehmen wir an, einige Menschen wollen eine Fahrt, sagen wir, durch einen gebirgigen Einschnitt unternehmen. Der Kutscher hat sich nun soeben ein Seidel bestellt und versäumt um fünf Minuten die festgesetzte Abfahrtszeit. Als sie nun durch die Gebirgsschlucht fahren, rutscht ein Felsstück herab und erschlägt die ganze Gesellschaft, nur der Kutscher bleibt übrig.

Da können Sie nun die Frage aufwerfen: hat der Kutscher durch seine Saumseligkeit die Schuld, oder war es absolut notwendig, dass diese Leute in diesem Augenblicke von dem Unglück betroffen wurden? War des Kutschers Saumseligkeit nur eingesponnen in diese Notwendigkeit? Da haben wir mitten im alltäglichen Leben diese Frage nach Freiheit und Notwendigkeit, die innig zusammenhängt mit "schuldig" und "unschuldig".

*Vom feineren
Organismus im
Menschen*

Nun müssen wir aber einen ganz anderen Weg einschlagen, als den, an den man gewöhnlich denkt. Der Mensch denkt zunächst an die äusseren Ereignisse, er sieht also den physischen Leib des Menschen und bleibt dabei zunächst stehen. Aber der Mensch hat ja auch einen elementarischen Leib. Und so laufen den physischen Ereignissen, die den physischen Leib betreffen, höhere, feinere Vorgänge parallel, wo es sich um ein Eingreifen von Elementarwesen handelt. So haben ja manche Menschen noch die Empfindung, dass während der Zeit, wo sich irgend etwas äusserlich abgespielt hat, in ihrem feineren Menschen noch etwas ganz anderes geschehen ist. Andere Menschen kommen sogar noch weiter, denen zeigen sich solche Dinge symbolisch im Traum, z.B. jemand träumt, nun sagen wir, er wäre von einem Felsen erschlagen worden. Nach dem Aufwachen kann er sich sagen: das ist ein sinnbildlicher Traum: mit meiner Seele ist

Bei Katastrophen
etc. liegt außer
dem Physischen
ein Geistiges vor

irgend etwas vor sich gegangen. Der Mensch kann um eine Stufe höher geschritten sein in der Erkenntnis oder in der Verbesserung seiner Willensnatur. Nicht nur die Wesen, sondern alles Sein ist von einem Übersinnlichen durchdrungen. Nun habe ich aber wiederholt darauf hingewiesen, dass im Geistigen oftmals das Gegenteil von demjenigen herauskommt, was man im Physischen voraussetzen würde. So kann ja folgendes z.B. passieren: jemand, der eine Art zweites Gesicht hat, verfolgt die Gesellschaft, die zerschmettert worden ist. So könnte er sich ja vorstellen, die Betroffenen seien vom Felsen überschüttet worden. Aber es könnte sich dieser Person auch vorstellen, (das kann von der Disposition abhängen), dass irgend etwas Beglückendes für die Gesellschaft geschehen ist. Das würde dann der Fall sein, wenn die betreffende Sonnambule gesehen hätte, was sich als parallel gehendes Ereignis auf der Astralebene abgespielt hat: dass vielleicht diese Personen in dem Moment zu etwas Besonderem in der geistigen Welt berufen waren und auch mit einem besonderen neuen Leben für die geistige Welt erfüllt wurden.

Ganz besonders gescheite Leute können ja nun sagen: wenn ich Weltenregierer wäre, so würde ich das nicht so machen, dass ich die Seelen zu einem Glück in der geistigen Welt aufrufe und sie hier auf dem physischen Plan mit einem Unglück beehre. Aber was hier vorliegt, kann dieses sein, dass es für die Aufgabe, die jenen Seelen in der geistigen Welt erwächst, notwendig ist, dass sie immer sozusagen zurückblicken auf dieses physische Ereignis, um aus diesem Anblick die entsprechenden Kräfte zu gewinnen. Das physische und das geistige Ereignis können notwendig zusammengehören für die Seelen, die das durchlebt haben; erst beide zusammen bilden das Ganze.

Für Übersinnlichen
keine Erklärung aus
Begriffen heraus
möglich

Wenn Sie die Geschehnisse des physischen Plans verfolgen und sie in Gedanken einspinnen, so findet man zu jeder Wirkung eine Ursache, d.h. man findet die Notwendigkeit. Da kann man z.B. verfolgen, wie der Kutscher säumselig gewesen ist, wie es vielleicht nicht geschehen wäre, wenn er in seiner Jugend mehr durchgewichst worden wäre. Dass man überall auf Ursache und Wirkung stößt, das hängt damit zusammen, dass auf dem physischen Plane ein Gedanke aus dem anderen muss folgen können. Es liegt in der Natur des Begriffes, dass eins aus dem anderen folgt. Aber das wird gleich anders, sobald man in die nächste Übersinnliche Welt hinaufkommt. Da greifen Wesenheiten ein, in jedem Moment greift eine Wesenheit ein oder lässt eine Verrichtung fallen. Auf dem physischen Plan geht das Ergründen leicht: wenn einer eine Billardkugel anstößt, so kann er herausrechnen, wo sie hinfliegt. Auf dem geistigen Plan aber können Sie z.B. ein Gnomenwesen sehen, das schickt sich an, dieses oder jenes zu tun. Nun haben Sie ergründet, was geschehen muss. Aber im nächsten Augenblick springt ein anderes Wesen hervor und ändert das Ganze. Da gibt es kein Erklären der Sache aus den Begriffen heraus. Diese andere Welt

Kein Beweis des
Mysteriums von
Golgatha möglich

kann nicht in Begriffe eingesponnen werden, sondern nur angeschaut werden. So kann man auch z.B. das Mysterium von Golgatha nicht beweisen, dann wäre ja das keine freie Tat mehr, dann hätte ja Christus auf die Erde kommen müssen. Und ebenso ist es, wenn man beweisen will, dass Gott die Welt erschaffen habe oder nicht. Aber "die Welt erschaffen" wird doch wenigstens eine freie Tat sein der göttlichen Wesenheit. Das muss man nun einmal durchschauen. Damit sollen diese Betrachtungen einen vorläufigen Abschluss haben für heute.

Seite 22.

Denken Sie doch, dass es viele Menschen heute gibt, die aus den Tatsachen heraus, die jetzt in so überwältigender Art auf unsere Seelen wirken, wiederum zu einer Vertiefung ihres seelisch-religiösen Empfindens gekommen sind. Ernst Haeckel aber kommt in seinen "Ewigkeitsgedanken" zu einem entgegengesetzten Gedanken-gang. Er sagt dort: daß glauben die Menschen an die Unsterblichkeit der Seele. Die gegenwärtigen Ereignisse beweisen ja gerade das Gegenteil, denn wir sehen täglich Tausende zugrunde gehen. Wie kann da eine höhere Ordnung darinnen sein?

Haeckels
"Ewigkeitsgedanken"
neu

Da haben Sie wiederum Antinomien: an denselben Ereignissen vertieft sich ein grosser Teil der Menschheit religiös, aber Haeckel veroberflächlicht sich religiös in ungeheurer Weise. Alle diese Dinge hängen damit zusammen, dass die Menschen es heute zu keiner Klarheit bringen können über den Zusammenhang zwischen der Welt, die ihren Sinnen und ihrem Verstand vorliegt, und der Welt, die als eine übersinnliche zugrunde liegt. Es wird schon notwendig sein, dass aus der einen Anstrengung der Seele heraus ein Wissen entsteht - wenigstens bei einer kleinen Schar von Menschen - von der Ergänzung der sinnlichen Ereignisse durch eine übersinnliche Seite, in der all die Leiden, die gegenwärtig durchgemacht werden, zum Gesamtfortschritt der Menschheit dienen. Wenn Europas blutgedüngter Boden wiederum Frieden haben wird, muss eine kleine Schar von Menschen da sein, welche imstande ist, geistig zu hören, was denn aus den geistigen Welten zu der Menschheit gesprochen wird. Es wird tief wahr sein, was wir immer wieder und wiederum uns in die Seele schreiben müssen: ~~...~~

"Aus dem Mut der Kämpfer,
Aus dem Blut der Schlachten,
Aus dem Leid Verlassener,
Aus des Volkes Opfertaten,
Wird erwachsen Geistesfrucht -
Lenken Seelen geistbewusst
Ihren Sinn ins Geisterreich."